

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 22 (2009)
Heft: 11

Rubrik: Siebensachen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

64/65 // SIEBENSACHEN ELEGANTES LEDER

Texte: Meret Ernst, Fotos: Désirée Good

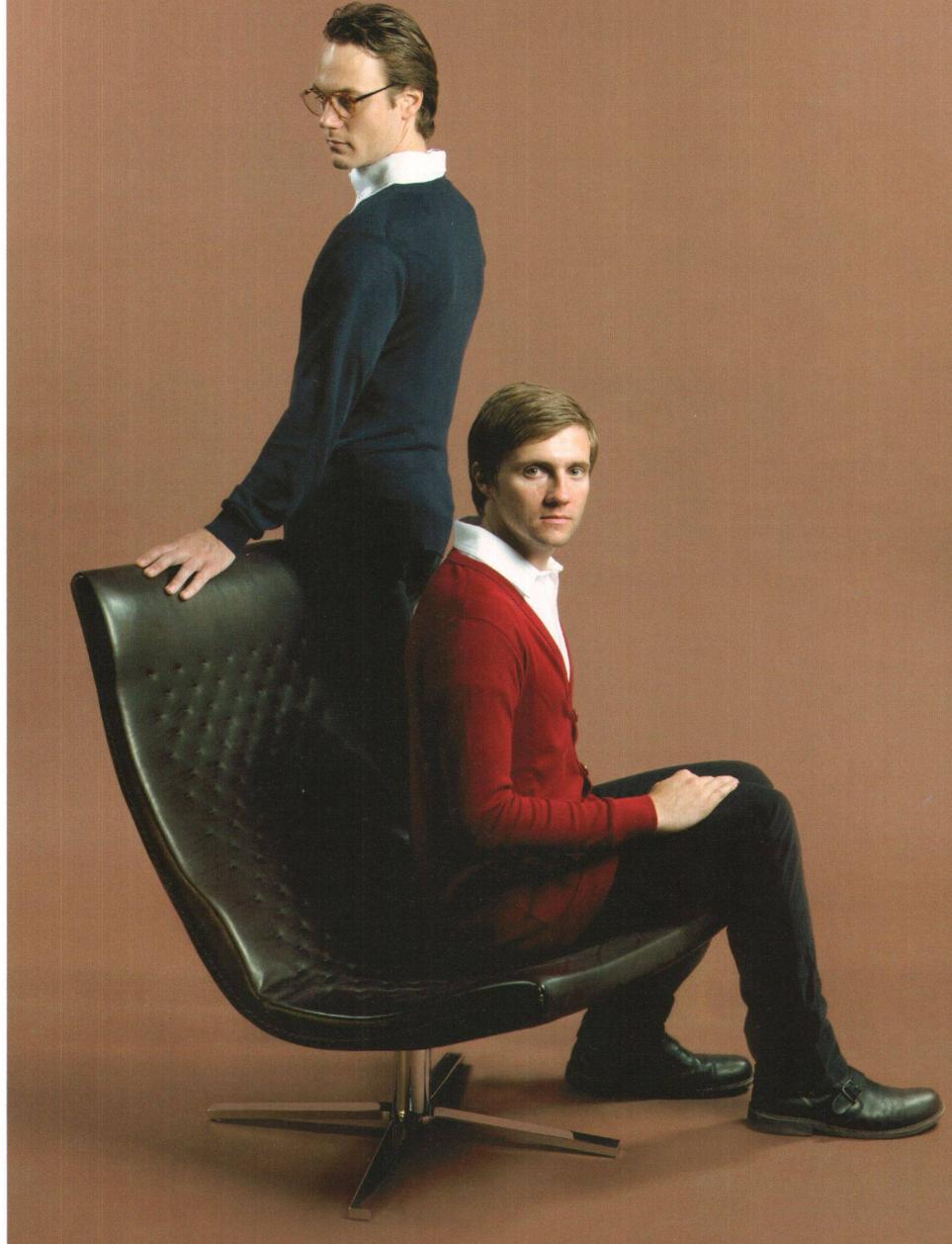
Ein kleiner Sattlerbetrieb in Klingnau, der ab 1965 ins Design geriet: Das ist die Geschichte von De Sede. Die Existenz der Firma kann als Funktion aus handwerklichem Wissen, wie man mit Leder umgeht, und einer Spürnase für Exklusives beschrieben werden. Ebenso wichtig waren die früh hinzugezogenen Designer wie Robert Haussmann, der von Anfang an auf das Handwerk gebaut und luxuriöse Ledermöbel entworfen hat. Der Tat-zelwurm-Klassiker «DS-600» von Ueli Berger, Eleonora Peduzzi-Riva, Heinz Ulrich und Klaus Vogt zeigte 1970, dass sich ein Ledersofa auch dem damals angesagten Systemgedanken unterwerfen kann, fünfzehn Jahre später ironisierte Franz Romero mit seinem Fauteuil «DS-57» den Archetypus des pompösen Ledersessels aus den Dreissigerjahren. So entstand die «DNA», die das de Sede-Sitzmöbel fürderhin prägte.

Auch in einer leichteren Version hat der Ledersessel etwas unbestritten Repräsentatives. Die frühen Siebzigerjahre waren die Hochzeit für diesen Möbeltyp, der oft in irgendwelchen Lobbies herumstand, am besten unbesessen. Ein elegantes Exemplar hat die Firma mit dem «DS-51» wieder ausgegraben. Der drehbare Sessel wurde vom hauseigenen Designteam 1971 entworfen. Sitz- und Rückenflächen werden in Handarbeit mit Nadel und Faden abgeheftet. Neu sind die Handnähte an den Aussenseiten, die in sechs bis acht Stunden angebracht werden: Sie ziehen die Silhouette des niedrigen Sessels nach. Vermassste Zeichnungen und ein alter Sessel, der aufgeschnitten und studiert wurde, bot die Grundlage. «Die Schale konnten wir übernehmen, die Polstierung und die Lederqualität haben wir an heutige Bedürfnisse angepasst», erklärt Produktmanager André Franz. Eine Konzession ans Heute sind das zusätzliche Nackenkissen und ein Ottomane. Bleibt die Frage, wieso der Griff ins Archiv stattfand. Und wieso dieser Entwurf gerade jetzt ins Auge fiel. In Krisenzeiten besinnt man sich aufs Bewährte. Und sichert sich in der konkreten Auswahl mit dem Blick auf den Vintage-Markt ab, erklärt der Produktmanager. «Dieser Markt zeigt uns, welche Entwürfe heute gesucht sind.» Hat man es, liegt nichts näher, als das eigene Erbe zu bewirtschaften. Besonders, solange das handwerkliche Know-how der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die den Sessel schon vor knapp vierzig Jahren herstellten, noch im Haus ist.

DREHBARER SESSEL «DS-51.01»

›Design: de Sede Designteam
›Hersteller: de Sede, Klingnau
›Material: Leder Naturale in Espresso
›Bezug: im Fachhandel
›Preis: CHF 4925.–

›www.desede.ch



^Das ist das Resultat, wenn ein Hersteller eine Spürnase für Exklusives und Leder hat. Mit Dank an American Apparel

„Mit Schuhen von einer balletttanzenden Designerin und aus Känguruleder kann nichts mehr schief gehen.“



FLINKE FÜSSE

Für die Herbst-Winter-Kollektion 2009/10 entwarf Anita Moser erstmals Schuhe für Männer, und die Damenschuhe tragen Namen, die doch eher Männerache sind: Jaguar, Ferrari, Maserati, Bugatti, Cadillac, Saab, Citroën, Topolino oder Chrysler, so wie die Bottine aus Känguruleder, die hier gezeigt wird. Warum Autos? Das erinnert an die Szene, wie Anita Moser leichtfüssig und sicher auf ihren eigenen hohen Absätzen auf ein Tram rennt, einsteigt und lächelnd Platz nimmt. Aufgenommen wurde sie vor vier Jahren für den Beitrag in der TV-Serie Design Suisse. «Bewegung ist mir wichtig», sagt die ausgebildete Ballettänzerin, die zur Designerin wurde, und deshalb sehen Frauen in ihren Schuhen nie aus, als würden sie gleich einknicken, egal wie hoch die Absätze sind. Das wiederum trägt dazu bei, dass ihre Kundinnen ein ähnlich erotisches Verhältnis zu solchen Schuhen pflegen wie sie Männer zu Automarken haben. Dass dieses Verhältnis oft im Stadium der Sehnsucht bleibt, hat mit Qualität zu tun. Und die kostet.

BOTTINE CHRYSLER, HERBST-WINTER 09/10

›Design: Anita Moser, Basel
›Material: Känguruleder, mit Schnürung
›Hersteller: in den Marchen (I)
›Bezug: im Fachhandel
›Preis: CHF 750.-

www.anitamoser.ch

STRENGE NASE

Horn ist ein gemächliches Material: Es stammt von indischen Wasserbüffeln und muss wachsen, bevor es aufgeschnitten und zu Platten gepresst wird. Für Brillen werden bis zu sieben Schichten aufeinandergelegt. Den Kern bildet eine Platte mit im Wechsel verlaufender Faser, das macht das Gestell stabiler. Etwas härter als Holz, schneidet der Hersteller Swisshorn das Material in alle möglichen Formen. Erst der Schliff bringt die Maserierung und die Farbtöne zur Geltung. Christian Paul Kaegi und Fabrice Aeberhard haben die Kollektion «Sire» entwickelt – drei Sonnen- und drei Korrekturbrillen stellten sie eben in Paris an der Messe Silmo vor. Ihr Interesse an der «Mikroarchitektur fürs Gesicht» geht zurück auf ein Semesterprojekt an der HGK Zürich. Auffällig ist der offene Nasensteg, der die Brillen zeitgemäß macht. Einst war die Hornbrille ein Schimpfwort. Heute nicht mehr.

BRILLENKOLLEKTION «THE SIRE»

›Design: aekae, Fabrice Aeberhard, Christian Kägi, Zürich
›Material: Horn
›Hersteller: Swisshorn, Ehrendingen
›Bezug: mail@the-sire.com
›Preis: ab CHF 1600.-



„Brillen konstruieren ein Gesicht. Nicht alle so markant wie Brillen vom Horn des Wasserbüffels.“